

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nachrichten

des Landesverbandes Oberösterreichs des Zentralverbandes der Landesorganisationen der Kriegsinvaliden u. Kriegerhinterbliebenen in Linz a. D.
Redaktion, Verwaltung u. Expedition: Linz, P. omenade 11, Tel. Aut. 4103. — Redaktionschluß am 15. jeden Monats
Erscheint monatlich einmal. Für Nichtmitglieder 15 Groschen.

Nr. 7 u. 8.

Linz an der Donau, Juli-August 1933.

11. Jahrgang.

Der Kampf um unsere Forderungen.

Deputationen des Landesverbandes und der Ortsgruppen überreichen Petitionen dem Landeshauptmann und den Bezirkshauptleuten. — Vorgesprachen bei Minister Dr. Kerber.

In der Mainnummer unserer „Nachrichten“ haben wir berichtet, daß in einer erweiterten Sitzung des Zentralverbandsvorstandes beschlossen wurde, ein Forderungsprogramm der gegenwärtigen Regierung zu überreichen und in ganz Oesterreich mit einer lebhaften Agitation für das Forderungsprogramm einzusetzen und alle Behörden zur Mithilfe aufzufordern.

Der Beschluß des Zentralverbandsausschusses wurde in Oberösterreich muster-gültig durchgeführt. Es fehlte kaum eine Ortsgruppe, die nicht ihren Delegierten zur Ueberreichung der Forderungen zur Bezirkshauptmannschaft entsendet hätte.

Am 9. Mai sprach eine unter Führung des Verbandsvorsitzenden Kameraden Weidinger stehende Deputation beim Herrn Landeshauptmann Dr. Schlegel vor, der über die Forderungen kurz informiert und ersucht wurde, die Forderungen befürwortend an den Herrn Bundeskanzler weiterzuleiten. Herr Landeshauptmann erklärte der Deputation, daß er ständig Interesse für die Kriegsoffer bewiesen habe und es auch weiterhin beweisen werde. Er werde die Forderungen erst studieren und dann, wenn er sie für recht und billig findet, mit seiner Befürwortung an den Herrn Bundeskanzler weiterleiten.

Mit Schreiben vom 15. Mai teilte er uns folgendes mit:

„Unter Bezugnahme auf die Vorgesprache vom 9. d. M. beehre ich mich mitzuteilen, daß ich den Herrn Bundeskanzler von der erfolgten Vorgesprache verständigt und Ihr Ersuchen befürwortet habe.

In vorzüglicher Hochachtung

Dr. Schlegel.“

In Oberösterreich fanden bei den Herren Bezirkshauptmännern folgende Vorgesprachen statt:

Am 7. Mai die Ortsgruppen des Bezirkes Kirchdorf an der Krems;

am 9. Mai die Ortsgruppe Linz bei Herrn Bürgermeister Gruber;

am 9. Mai die Ortsgruppen des Bezirkes Ried im Innkreis;

am 10. Mai die Ortsgruppen der Bezirke Rohrbach, Gmunden, Freistadt, Perg, Urfahr;

am 12. Mai die Ortsgruppen der Bezirke Wels, Böcklabruck, Steyr, Linz-Land, Grieskirchen, Schärding;

am 25. Mai die Ortsgruppen des Bezirkes Braunau.

Die Führer der Deputationen trugen den Herren Bezirkshauptmännern in kurzen Umrissen den Inhalt der Forderungen vor und ersuchten um befürwortende Weiterleitung.

Die Herren Bezirkshauptmänner haben ausnahmslos großes Interesse für die Forderungen der Kriegsoffer gezeigt und sich bereitwilligst dahin geäußert, die Forderungen befürwortend weiterzuleiten.

Am 15. Mai fand eine Vorgesprache beim Minister für soziale Verwaltung Dr. Kerber statt, dem nachdrücklich die bekannten Forderungen des Zentralverbandes vorgelegt wurden. Die Deputation verwies auf die 12. Novelle, natürlich nur auf jene Teile, die von uns akzeptiert wurden.

Bezüglich der Rechtsbeständigkeit (Kausalitätsfrage und Dauerklärung der Renten) vertrat der Minister die Auffassung, daß die Verschlimmerungsanzeigen überhaupt aufgehoben werden sollen. Wir haben das natürlich abgelehnt und an einer Reihe von Beispielen dargetan, wie notwendig immer die Verschlimmerungsanzeigen sein werden. Da er auch von der Möglichkeit von Ausnahmen sprach — offenbar unter dem Eindruck der Fälle, die wir produzierten — konnten wir leicht nachweisen, daß solche Ausnahmen mindestens dieselbe Administrative erfordern würden, wie die Verschlimmerungsanzeigen im ordentlichen Rechtszug.

In der Frage der Wiedereröffnung der Anmeldefristen denkt der Minister an eine Kannleistung. Eine solche haben wir naturgemäß abgelehnt, und zwar mit dem berechtigten Hinweis darauf, daß diese zwar einen anderen, aber einen gleich kostspieligen Apparat wie beim ordentlichen Rechtszug beanspruchen müsse. Jemand muß die Anmeldung entgegennehmen, die Vorerhebungen treffen, die ärztliche Untersuchung durchführen und entscheiden. Da dies nur bei den Invaliden-Entschädigungs-Kommissionen erfolgen könne, so wäre ein neuer Apparat notwendig, der neben der Schiedskommission laufen würde. Nicht nur das Verfahren sollte also ein gesondertes sein, sondern auch die Höhe der materiellen Leistungen soll nicht nach den bestehenden Rentensätzen, sondern auf charitativem Wege geleistet werden.

Der Minister möchte die Fristversäumnis nur auf chirurgische Fälle (Verwundungen) anwenden. Wir haben auf das Unzweckmäßige hingewiesen. Es wäre unerträglich, jemanden, der z. B. am 1. August den rechten Zeigefinger verloren hat, anders, gar besser zu behandeln, als jemanden, der zwei Jahre an der Front und nachher vielleicht durch drei Jahre in der Gefangenschaft war, Flecktyphus bekam oder durch den Stellungskrieg in den Sümpfen sich schwere Gelenks- und Herzgeschichten zuzog. Ähnliche Fragen würden sich bei den Hinterbliebenen aufwerfen.